



## Öffentlicher Anzeiger für die Grafschaft Glaz.

Erscheint 2 mal wöchtl. Mittwoch u. Sonnabend  
mit einer illustrierten Unterhaltungsbiläge.  
Bezugssatzung durch unsere Austräger oder durch  
die Post 90 Pf. vierteljährlich. In der Expedition  
abgezahlt 25 Pf. monatlich, 75 Pf. vierteljährlich.

Bl. 29.

46. Jahrgang.

Mittwoch, den 9. April 1919.

Anzeigenpreis: Die einseitige Seite 10 Pf.  
von auswärts 15 Pf. Bei Anzeigen fürs ganze  
Jahr entsprechende Ermäßigung. Anzeigen  
müssen spätestens Dienstag oder Freitag Vorm.  
aufgegeben werden.

### Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf den IV. Teil der Straf-  
polizeiverordnung für den Bezirk der Stadt-  
gemeinde Landau vom 18. April 1913, erinnern  
wir hiermit die Hausbesitzer u. Nachbarhauer an  
die Reinigungsplicht zw. der Bürgersteige.  
Diese ist von beispielhaft der Reichsleitung  
zum größten Teil jeder Beschreibung. Die Polizei-  
beamten sind angewiesen, jeden Sümmigen zur  
Bestrafung zu bringen.

Landau, den 29. März 1919.

Die Polizei-Verwaltung. Dr. Jeglinsky.

### Bekanntmachung.

Für den diesigen Nachwachtdienst wird ein Wächter  
zum Amt am 1. Mai 1919 geführt. Die Anstellung  
erfolgt nach einer vorangegangenen 3 monatlichen Probezeit  
gegen eine beiden Teile zu stehende 3 monatliche Ründigung  
mit einer Entschädigung von 45 Pf.

Anwendungen sind und unter Beifügung eines selbst-  
geschriebenen Lebenslaufs bis 15. 4. einzureichen.

Landau, den 2. April 1919.

Die Polizei-Verwaltung. Dr. Jeglinsky.

### Aus händek und Allgemeines.

(Nachdruck unserer Original-Berichte verboten.)

Landau, den 8. April 1919.

\* Tagesordnung zu der am Donnerstag den 10. April  
nachmittags 4 Uhr stattfindenden Stadtoberen-Sitzung.  
1. Antrag des Volksrats auf Beschlusseinführung in einer Differenz  
mit dem Magistrat. 2. Magistratsantrag auf Erhöhung der  
Belegschaft der Witwe Schönpf, für die Kurzeit 1919.  
3. Magistratsantrag auf Erhebung eines Teuerungsabschlags  
von je 50 Pf. für jedes Karmillett. 4. Rennitätsnahme von  
einem abgeschlossenen Graubüchstausortergut. 5. Raufoerte  
einer Frau Jalle Wocko aus Oppeln und Magistratsbeschluss  
hierzu. 6. Magistratsantrag in der Erbbaurechtsangelegenheit.  
7. Magistratsantrag auf Erhöhung der Entschädigung für den  
Unterricht in der Fortbildungsschule. 8. Magistratsantrag  
betreffend Teuerungsabschläge. 9. Magistratsantrag betreffend  
grundfältige Behandlung der Tagegelder und Reisekosten für  
häufige Beamte. 10. Magistratsantrag auf 50 Pf. Beihilfe  
für das deutsche Hilfswerk für die Kriegs- und Kriegsgefangenen.  
11. Beitrag zum Verein für Oesterreichs Heimat und Antrag  
auf Bewilligung eines Jahresbeitrages von 25 Pf. 12. Rennitätsnahme  
von einem Schreiben des verstorbenen Herrn Mitt-  
meister von Hautharmon und Magistratsantrag, daß Herr  
Bürgermeister Dr. Jeglinsky mit der Stellung eines Bad-  
kommissars betraut wird. 13. Magistratsantrag auf außer-  
ordentlichen Eintrag, von 1000 bis 1500 Rm. Holz-  
14. Beschluß des Verwaltungsrates der Sparkasse auf Erhöhung  
der Zinsfüße und Stellungnahme des Magistrats hierzu.  
15. Rennitätsgabe eines Revisionsberichtes der Kammert- und  
Sparkasse. 16. Ehrenabur an Herrn Polizei-Wachmeister  
a. D. Wieglo für 25jährige Dienstzeit.

-b. Mit der Auswahl der beiden Theaterstücke für den  
5. und 6. April hatte die Freimüllige Sanitäts-Kommission Landau  
einen glücklichen Griff getan. Der Blaue Hirsch-Saal war  
Sonnabende und Sonntags voll besetzt. Den 1. und 2. Teil  
des Programms leiteten Mußkriessen ein für Flügel und Violin.  
"Amor siegt" in beiden Finalstern. Die Rollen hatten an-  
sprechende Vertreter aufzuweisen. Somöth Spieler als Amor,  
von Oletantinen ausgeführt, können mit Genugthuung auf woh-  
gelungene Aneide zurückblicken. Im "Weiberfeind" wirkten  
mit die Herren: Blümker als Rentier Herz, Schöls als Leutnant  
Fritz Förster, Schmidt als Rechtsanwalt Mudlich, Rothe als  
der späthliche Bursche Krapulinski und Agerter als Katal  
Eugen Lamm. Mit Geschick vertraten Frauene Kroner die  
Rolle des Mündels Ella und Fräulein Kauber die des Kamer-  
tägchens Susi. Die Spieler gaben sich zwangsläufig und so  
selbstverständliche wie möglich. Der frohe Ausgang des  
Schwanzes wirkte recht verblühend. Der Weiberfeind änderte  
seine Gestaltung und 4 Personen ihren Stand. Das an  
Handlung reichere zweite Stück, eine Szena aus dem heimat-  
lichen Bade- und Landleben, fesselte noch mehr Herz und Gemüth.  
Wiedergegeben wurde es einfach tödlich, sowohl in den Grafschafts-  
Typen mit dem unverkennbaren humor. In Mündau, als dem eleganten Berliner Kurort, der natürlich  
alles weiß, auch alles in allem bezogt. Die von den Darstellern  
wettbewerbe Komik war von bedeutendem Erfolg. Auch einige  
und gefühlswarme Töne weist der Verfasser in einzelnen Szenen  
anzuschlagen. Frau Wenzler hatte sich als Comtesse Ebelle  
gut eingespielt. Sie sprach mit gespannter Ruhe, sehr deutlich,  
sicher und selbstbewußt. Sie verstand es den Konrad Haber-  
land in ihren Wora zu neigen und an sich zu fesseln. Herr

bed zeichnete den Lehrer, wie ihn der Autor behandelt wissen  
will. Herr Alphons Schmidt und Max Kroner gaben je einen  
Grafschäfer Bauern wieder, wie er lebt und lebt, ersterer den  
Ignaz Lutz, letzterer den Fleißbauer Amand Rüder vollkommen  
einwandfrei und natürlich in Miene, Sprache und Auftreten.  
Eine vorzüglich passende Partnerin war Ignatius Frau, die  
Rüder "Karoline", gespielt von Fräulein Hedwig Wehle. Leben,  
Lieben, Lust und Leid waren bekannt dem alten Kantor Haber-  
land, überzeugend dargestellt von Herrn Paul Kroner. Wie  
ein wachsgetrockneter Berliner zu lokieren ist in Benehmen und  
Großhöflichkeit, das verstand Herr Paul Schön wirkungsvoll  
zu vergegenwärtigen. Das Gesamtspiel war recht amüslant.  
Erwähnenswert ist, daß hauptsächliche Kinder unter dem  
Publikum zu sehen waren. Für solche ist weder der "Weiber-  
feind", noch "Stand und Liebe" geschrieben worden.

-i. Die Obererien beginnen für die höheren Schulen  
Mittwoch, den 9. April und dauern bis zum 24. April. Die  
Vollschulen haben den letzten Unterrichtstag am Sonnabend  
vor Palmsonntag. Der Anfang nach dem Feiertag ist ebenfalls  
am 24. April 1919.

-j. **Bus nach zehntägiger Arbeitszeit.** In  
Nieder- und Mittelschulen beginnt sich allmählich ein Mangel  
an Facharbeiter zu bemerkbar zu machen. Dies gilt namentlich  
vom Volksschulgewerbe. Zahlreiche Betriebe sind nicht in der  
Lage, die Nachfragen rechtzeitig zu erledigen. Verbände der  
Arbeitgeber des Schuhmacher- und Schneidersgewerbes haben  
deshalb, wie wir hören, an die zuständigen Behörden das  
Eruchen gerichtet, die 10 stündige Arbeitszeit wieder einzuführen.

-k. **Sein Auswärtsamt, nichts bekannt.**"

Wie durch Nachfrage bei dem Auswärtsamt in Berlin  
festgestellt wurde, ist von neuwerdigen erhöhten Forderungen  
des Rates der Rier zu Paris auf Abreise Oberlehrers, des  
ganzen Gebietes rechts der Oder, des Walbenburger Berglands  
und des Glauer und Neuroder Landes nicht bekannt.

**Gabelschwerdt.** Aufgegriffen wurde am Donnerstag  
nachmittag ein Matrose, der im Wollstoffsgrund einen Graubüch-  
stahl und hier einen Geschäftsmann um 200 Pf. betrogen  
hat, indem er ihm vorgeschwindelt haben soll, er würde ihm  
Kasse beorgen. Es stellte sich heraus, daß der Mann ein  
aus dem Heere ausgetlossener Verbrecher ist.

### Immer noch!

neben unsere Zeitungs-Ausgaben,  
Austräger, die Postämter und Briefträger  
Bestellungen auf unsere Zeitung für das  
zweite Quartal 1919 entgegen.

### Provinziales.

**Lauban.** (Sozialisierung) Mit dem 1. April ist hier  
mit einem größeren Stammkapital ein Unternehmen ins Leben  
getreten, doch wohl einzig in seiner Art dastehen dürfte. Sämtliche Angestellte sind gleichzeitig Mitinhaber der Firma  
und beziehen neben der Vergütung ihres Anlagekapitals ein  
bestimmtes Gehalt. Der tatsächliche Ertragswinn soll jedoch den  
Kriegerwitwen und Waisen zugute kommen, indem der Betrieb  
Frauenvereinen der anteilige Betrag alljährlich zur Verteilung  
überwiesen wird. Die handelsgerichtlich eingetragene Gesell-  
schaft führt den Namen "Wohlfahrt" G. m. b. H. und besteht  
nicht mit der Herstellung von Schuh- und Metallproduktions-  
stätten "Spindin" und "Spindol". Das umfangreiche jetzt leer-  
stehende Kämpfische Fabrikgebäude wurde erworben und bereits  
dagu hergerichtet.

**Königszelt.** (Vom Pferde erschlagen) Als auf dem  
Dominium Neidorf bei Königszelt der Pferdepreisgeld Zehner  
ein störrisch gewordenes Pferd zu bändigen versuchte, schlug  
ihm dieses mit solcher Wucht gegen die Brust, daß Fischer auf  
der Stelle Tod zusammenbrach.

**Katibor.** Dänische Butter haben die Rausborer Haus-  
frauen erhalten. Nach vielen Wogen zum ersten Male wieder  
könnte die Stadt "richtiggehende" Butter liefern, und  
manch einem, der nur noch vom Hören sagen weiß, wie eine  
Butterstücke schmeckt, stieß gewiß das Wasser im Munde zu-  
ammen, als er sah, daß es dänische Butter gibt. Die Butter  
kam, und ihr ganz bürgerlicher Geruch verlockte so manchen, sofort  
eine Kostprobe zu machen. Doch o Schred! Wenn dieser  
Geschmack "dänisch" ist, so ziehen wir doch lieber den  
gewöhnlichen deutschen Geschmack vor. Denn "dänisch" ist  
der dieswöchigen Butter gleichbedeutend mit ranzig.  
Kunst wie wir ja heute nicht mehr sonderlich verwöhnt, und  
viel, was man in Friedenszeiten weggeworfen hätte, kommt

man wohl sogar zum Nahrungsmittelheimer und von diesem  
zum Rad geladen wäre, wandert heute in die Bratpfanne  
und von dieser in den Magen. Aber, so fragt man sich,  
mußte diese Butter etwa Monate lang liegen, bis sie sich  
"dänisch" gemacht? Selbstredend ist das nicht  
Schuld der Ortsbörde; dieser wird ja die Butter von den  
Kriegernahrungsmitteln zugewiesen. Die Tatsache aber, daß  
solche Nierenspeisen von Butter - denn sie ist durchweg  
ranzig - erst verderbt würden, ehe man sie weiterge-  
bietet, beweist von Neuen die Wichtigkeit der Forderung, die in den letzten  
Wochen immer wieder von neuem erhoben wird: Fort mit  
den Kriegernahrungsmitteln!

**Gleiwitz.** (Märtyrertod) Die Frau des Hob-  
schlachers Hütter starb nach dem Umzug in die neue Wohnung  
eines plötzlichen Todes. Die Leiche wurde beschlagnahmt damit  
die Todesurtheil festgestellt werde. Möglicherweise liegt  
Alkoholvergiftung vor, aber auch Totschlag im Trunk ist nicht  
ausgeschlossen.

**Reutzen.** (Schwindel-Manöver) Zu einem Droschken-  
fahrt auf einem Halteplatz kam am Donnerstag Abend eine  
Dame und erfuhr ihn aus einer Wohnung in der Graupen-  
straße einen Koffer abzuholen und nach der Bahn zu bringen.  
Der Kutscher fuhr sofort nach der bezeichneten Wohnung um  
den Koffer abzuholen. Er stieß sein Gesicht vor der Tür  
stecken, fand es aber nicht mehr vor, als er aus dem Hause  
herauskam, wo Niemand etwas von einem Koffer wußte. Der  
Kutscher war das Opfer eines gerissenen Schwindlers geworden,  
der es auf das Droschen-Gepäck abgesehen hatte.

### Verbot der deutschen Kriegervereine durch die Entente?

Vereinzelte Presseberichten, die aus dem Auslande zu  
uns gebrungen sind, bringen auch die im Siegestaumel der  
Feinde liegende Mitteilung, daß die Kriegervereine und andere  
Organisationen, in denen militärische Übungen veranstaltet  
werden, nach Friedensschluß nicht mehr von der Entente  
geduldet werden. Das hat in beteiligten Kreisen eine gewisse  
Beunruhigung hervorgerufen, würde doch ein solches Verbot  
nicht nur die Kriegervereine, sondern schließlich auch alle  
Sportvereine und Pfadfinderorganisationen treffen. Nun ist  
aber gar nicht daran zu denken, daß die Entente in der  
Friedensverhandlung ein solches Aufladen durchsetzen kann.  
Offenbar weiß man in den dort angenommen zu Gericht  
liegenden Kreisen gar nicht, was Kriegervereine, Jugendbewerben  
u. s. w. in Deutschland für Einrichtungen sind, man sieht ganz  
verständlich aus dem Namen irgend eine Abtöt und urteilt  
alle Organisationen in lächerlicher Einfaß als "militärische".  
Man kann sich auch hier nur, wie in so vielen angeblichen  
"Friedensbestimmungen" über die schlechten Informationen der  
Entente über das deutsche Heer wundern. Glauben die  
Leute in Paris, etwa mit einem Federstift eine solche  
Kriegerorganisation wie das deutsche Kriegervereinewesen, das  
heute weit über 3 Millionen Mitglieder zählt, aus der Welt  
zu schaffen? Was haben denn, um bei unserm Beispiel zu  
bleiben, die Kriegervereine für eine militärische Tendenz? Sie  
pflügen die Wälderlandschaft und die Wiese zum deutschen Volke.  
Kann das verboten werden? Die Kriegervereine schließen  
Feldzugsstiehnehmern zu gegenwärtiger wirtschaftlicher Hilfe  
zusammen, sie helfen den Kriegsverletzten und unterstützen  
Kriegerwitwen und Soldatenmäusen. Kann man eine Ver-  
einigung, die jährlich Millionen für Wohlfahrtszwecke ausgibt,  
die heute 5 und bald 8 Waisenhäuser unterhält, die überall  
helfend eingreift, wo Not herantritt, etwa für Friedensgefährlich  
halten, weil sie sich "Krieger" verein nennt? Jedes deutsche  
Kund weiß, daß die Kriegervereine nicht auf einen Krieg  
hinarbeiten, sondern ganz im Gegenteil daran drängen, die  
dazu entstandenen Notlagen zu mildern, um das  
Näderwerk der Weltwirtschaft in Ordnung zu halten. Die  
Kriegervereine sind bürgerliche Vereine, die sich zur Pflege der  
Kameradschaft zusammengefunden haben. Will man dies etwa  
in Deutschland verhindern, während man zur selben Zeit in  
Paris eine große, französische Kriegervereinigung unter General  
Durand ins Leben gerufen hat, die daselbst beweist, wie der  
Deutsche Kriegerbund!

**Spandau.** (Wettbewerb) Wenn die Entente wirklich ein Verbot  
der Kriegervereine, der Sportvereine, der Jugendbewerben u. s. w.  
auf den Verhandlungstisch legen sollte, dann macht sie sich vor  
der übrigen Welt lächerlich!

## Noske als Ankläger.

Die verfehlten Millionen.

Die letzte Sitzung der deutschen Nationalversammlung vor ihrer Auflösung auf den 9. April schloss wie eine Trauformalität. Der Reichswehrminister hielt eine Rede, die im Tone wie das Dröhnen eines Riesenkessels, in der Sache wie das Röhren eines Bläsern klang. Er legte einzelne Arbeiteranträge an, die die Finanzen des Reiches schädigten, den Aufbau einer Volksrepublik hinderten, er begann mit der Aufzählung von Vorgängen in der

### Torpedowerkstatt in Kielbrückdorf:

Am ersten Revolutionstage erklärten die Arbeiter, daß sie sich von nun an weigerten, auch nur einen Sandkasten für die Herstellung von Artilleriegeschützen zu tun. Die Folge war ein vollständiges Abschließen jeder Art von Tätigkeit. Nach einer oberflächlichen Berechnung wurden hunderttausend Mark Tag für Tag an Lohn gezahlt, ohne daß irgend welche geminderte Tätigkeit geräumte Seite hindurch in diesen Verlusten ausgelöst wurde. Als am Ende Dezember die Werkstatt befreit wurde, mußte ich feststellen, daß vor einer leichten Rücknahme von Arbeitern und wenigen Tätern nicht mehr genug Arbeit zu tun war. Zwischen dabei sind die Dinge etwas geändert. Aber der Betrieb wird auch nach seiner Umstellung auf Friedensarbeit noch geräumte Seite beträchtliche Rückläufe kosten.

### An den militärischen Bekleidungsämtern

sind, nach dem Besuch Noskes, die Zustände abstoßend unerträglich. Einige der Gewerkschaften die ungehört den Gewerkschaften, umfangen die Arbeitnehmer haben, trocken verlangen die Abschaffung der Arbeiter, daß keine Entlassungen in diesen Betrieben vorgenommen werden dürfen. Manche Leute scheinen möglich zu glauben, Sozialisierung bedeutet einen Betrieb, der auf Kosten der Altersgemeinschaft mit riesigen Mitteln unterhalten wird, sich ummittelbar dienstbar zu machen. Es ist meiter die Forderung gestellt worden, daß sämtliche Uniformen an Uniformen für Volt, Eisenbahn u. v. diesen Bekleidungsämtern ausgetauschen werden sollten. Ich habe depongieren darauf hinweisen müssen, daß es doch noch auch außerhalb der Bekleidungsämter Schnellere und Schuhmacher gibt, die ein Recht auf Beschäftigung haben. Dabei ist die Arbeitsbelastung in einer Anzahl dieser Betriebe teilweise so zu verüben, daß wir genötigt sind, den verhältnismäßig bestehenden Bedarf an Uniformen und Stiefeln für die freiwilligenverbände bei der Privatindustrie zu decken.

### In den Spandauer Betrieben

hat sich am ersten Revolutionstage eine sogenannte Generaldirektion gebildet, die aus elf Arbeitern und acht Angestellten besteht. Durch ein elanenartiges Wahlverfahren und durch einen geradezu unerhörten Terrorismus kann es erreicht, daß diese elf Arbeiter sämtlich unabhängige Sozialdemokraten sind. Im Monat Januar sind in diesen Werkstätten an 200 einen 42 Millionen Mark ausgeschüttet worden. Denn steht eine Tätigkeit generell, die absolut minimal genannt werden muß. Ein sehr großer Teil der Spandauer Arbeiter hat den lebhaften Wunsch, sobald wie möglich wieder voll arbeiten zu dürfen. Aber sie sind mit mir einiggekommen, eine Deputation hat durch die Abteilung des Reichsministers des Innern gestellt, um die Tätigkeit wieder aufzunehmen. Ich habe auch die Spandauer Betriebe, um einen Streik gewusst werden. Hat man doch vor einer Auflösung zum Streik gewusst werden. Hat man doch vor einer Auflösung zum Streik gewusst werden.

Was der Minister bis hierher mitgeteilt, wirkte auf die Bührer wie eine Tragödie. Nun kam aber ein kleiner Nachspiel, das wie eine Komödie ammerte. Eine kleine Anregung von der rechten Seite des Hauses brachte Noske die Röde auf

### die Deserteure

Im November und Dezember hat sich in Berlin auch eine Röde der Deserteure gebildet. Dieser Röde kam zu mir und verlangte seine formelle Anerkennung, die Einrichtung eines Büros für vorläufig 10 Personen mit je 25 Mark Tagessalz. Für die Deserteure wurden 15 Mark Nettogehalt, 50 Mark Entschädigung und ein Anzug verlangt, unvergänglich sogar die Nachzahlung von Lohn und Vergleichsgehalt vom Tage der Deserteur ab. Der Deserteurrat sagte mir, er gebe vier Tage Zeit, bis dahin müßte die Barberung befreit sein, denn die Deserteure wären eine Macht. Sie waren damals tatsächlich eine Macht und demonstrierten mit Gewalt in den Straßen Berlins. Versetzte Tage später wurde ich wieder bei mir. Ich hatte aber über 10000 Soldaten aus Dahlen mitgebracht und erklärte ihnen, ich würde keine ihrer Barberungen verhindern, denn jetzt sei ich eine Macht.

Während der erste Teil der Röde mit allen Zeichen der Verherrlichung angeholt wurde, ist die Erzählung von den Verhandlungen mit den Deserteuren mit Heiterkeit aufgenommen worden. Die umsichtige deutsche Arbeiterstadt aber wird aus der Anklagerede Noskes — demnach daß sie gewesen — lernen, wie es nicht gemacht werden

## Sterbendes Glück.

Von Max Böcher.

Hans Rüdiger hielt Hochzeit mit der schönen, reichen Anna R. Marie hatte sich allerhand gemutelt, als die Verlobung bekannt geworden war: daß Hans Rüdiger doch bald und bald mit Annaemarie, der Tochter des alten Professors Krüger, verlobt sei; daß Annaemarie sehr um Jahr auf Jahr gewartet, und daß Annaemarie schwer traurig sei, seit sie um Hans Rüdiger's Verlobung wußte.

Ein Tag nach ihrer Hochzeit brachte die Geliebte sie in lebter Selt gesäuslicht in ihrem Versteck gebracht, trok seines immer seltener werdenden Geliebten, die Annaemarie an seine Liebe geplagt. Über Hans Rüdiger war ganz ausgestieben. Ohne Erklärung, ohne ein Abschiedswort, und gelassen die Anzeige im Engelblatt!

Annaemarie hatte nunmehr die Geliebte weggelegt. Dann war sie hinaufgeschwungen, ohne Spur von Erregung, ohne ein Wort zu sagen. Nur die Augen brannten in dem tobblassen Gesicht. In ihrem Sinnen stand ein Bild, nach dem grissen ihre Hände. Dann fand sie lautlos zu Boden, und ihre Rechte hielt das Bild. —

Als die alte Diennerin das Grauen vermisste und

leise wachte, erlebte sie seine Antwort. Bögernd schmiedete sie

die Züge. Da lag ihr Bögernd, still, mit geschlossenen

Augen, hörte nicht auf die gärtlichen Kurze des Alten,

er

so

in

er

te

It

er

te

re

er

## Gingarn.

**Mahnahmen gegen Ungarn.** Wie verlautet, haben die obersten Militärfesten Frankreichs, Englands, Amerikas und Italiens den Rat der Vier davon in Kenntnis gebracht, daß der Kampf gegen den Bolschewismus in Ungarn und Italien ungünstig aufgenommen werden müsse, da man ihn sonst am Rhein führen müsse. Die italienischen Truppen haben bereits Naab und Freiburg, letzteres mit 7000 Mann besetzt. Auch soll es schon an Südtirolerischen amitischen Ungarn und französischen Truppen gekommen sein.

## Frankreich.

**Der Freispruch des Mörders von Jaurès.** Bissain, hat allgemeines Aufsehen erregt. Der Staatsanwalt hatte nur eine milde Strafe beantragt. Die Verteidiger des Mörders griffen heftig das Andenken Jaurès und seine antimilitaristische deutschfreundliche Politik an. Da die sozialistische Partei den Prozeß zu einer politischen Angelegenheit gemacht hatte, wird die Freiheitserklärung besonders nach diesen Wladisons als eine schwere Niederlage ausgelegt werden müssen und in Urteilsverfahren sehr erübrigen. Die einfache Freispruchung hätte niemand erwartet; man rechnete sogar mit einem Todesurteil und mit darauf folgender gleichzeitiger Verhöhnung Bissains und Colins, der auf Clemenceau läuft. Der Möder Bissain wird in einem Sanatorium untergebracht. Er ist die Witwe Jaurès' um Verzeihung.

**Berlin.** Der bekannte freikonservative Parlamentarier Freiherr Octavio v. Sibellis und Reitach ist im Alter von 79 Jahren gestorben.

**Frankfurt a. M.** Die Lebensmittelnot führte hier zu schweren Unruhen. Mehrere Polizeireviere wurden erklungen, das Gerichtsgebäude in Brand gestellt, die Gefangenengen des Polizeigefängnisses bereit und zahlreiche Geschäfte geplündert. Vier Personen wurden getötet.

**Dresden.** Die sozialistische Volkskammer nahm gegen die Stimmen sämtlicher Parteien einen Antrag der beiden sozialdemokratischen Fraktionen an, den 1. Mai und 9. November für gesetzliche Feiertage an zu erklären.

**Strelitz.** Die Wahlen zum ersten örtlichen Landtag des Großherzogtums Mecklenburg-Strelitz haben das Ergebnis gezeigt, daß von 35 zu wählenden Abgeordneten 18 Sozialdemokraten gewählt wurden, die danach die absolute Mehrheit haben.

**Wien.** Die italienische Waffenstillstandskommission demonstriert mit aller Entschiedenheit alle Meldungen von Unruhen in Italien.

**Znaimbruck.** Die tirokischen Turnvereine, mit Einschluß der sozialdemokratischen, künden für den Fall, daß das Deutchtum an Italien komme, eine Erhebung wie im Jahre 1809 an.

**Spanien.** Die belgische Regierung lehnt es ab, den außändigen deutschen antifaschistischen Stellen irgendwelche Auskunft über die Grabstätten der in Belgien seit unterm Rückzug verstorbenen deutschen Soldaten zu geben. Frankreich verbürtigt sich in dieser Frage durchaus entgegenkommend.

**London.** In Wales sind hunderttausend Bergleute ausständig. Die Gewerkschaften fordern die Bergleute an, die der vorstehenden Eingang mit der Regierung und ihrer großen Biegungsfähigkeit auf, fehlt nicht zu streiken.

## Soziales Leben.

### Ernährungswirtschaftliche Verordnungen.

Es ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß mit der Aufstellung des Belagerungsauflandes, die durch den Aufruf des Rates der Volksbeauftragten vom 12. November 1918 erfolgt ist, auch die von den Militärbefehlshabern innerhalb ihrer Zuständigkeit erlassenen kriegswirtschaftlichen Verordnungen komplett fehlt seitens der außändigen Stelle durch besondere Verjährung an gehoben sind, nach wie vor ihre volle Wirklichkeit behalten haben. Dies gilt lebhaft und gleichzeitig auch für die auf dem Gebiet der Kriegsernährungswirtschaft erlassenen deartigen Verordnungen.

**Jahresbericht der Reichsbank.** Die Gesamtumsätze der Reichsbank haben im abgelaufenen Geschäftsjahr die ungeheure Summe von über drei Millionen Mark erreicht. Von 3842,9 Millionen Mark ließen sie die schon riesige

Summe des Vorjahres um 1813,2 Millionen hinter sich. An das Jahr 1916 wiegte die Bank einen Gewinnanteil in Höhe von 390,6 Millionen gegen 200,9 Millionen im Vorjahr ab. Die Ultimare erhalten eine Dividende von 8,68 %. Der Gewinnanteil der Bank hat sich gegen das Vorjahr mehr als verdoppelt, denn er stieg von 334,5 Millionen auf 814,3 Millionen.

**Amerikanische Kredite an Frankreich.** Amerika räumte Frankreich einen neuen Kredit in Höhe von 100 Millionen Dollar und Griechenland einen solchen im Betrage von 3878,000 Dollar ein. Dadurch erreichen die Kredite der Alliierten in Amerika die Gesamtkumme von 9036 269 000 Dollar.

## Von Nab und Fern.

**Die Kaiserbilder in den Schulen.** Der preußische Kultusminister hat durch einen Erlass verfügt, daß die vorgesehenen Behörden den Lehrer diese nicht mehr anhalten dürfen, aus den Schulen entfernte Hohenzollern ab dort wieder anzubringen. Ebenso wenig dürfen Lehrer wegen ihrer politischen Haltung bestraft werden.

**Pötzlartenberichte zwischen Elsass-Lothringen und Deutschland.** Die französische Bevölkerung gab den privaten Poststellenberichten zwischen Elsass-Lothringen und Deutschland frei.

**Der diesjährige Heringsfang.** Nach Blätter meldungen führen beträchtliche Heringsfänge in der Bismarck und an einem reichlichen Ausmaß dieser Fische auf den Hamburger Märkten. Diese Nachfragen erwecken Erwartungen auf eine reichere Verarbeitung der Bismarck in Bremenland unter gleichzeitigen Entfernen der Preise. Von einigen wenigen guten Fangzahlen abgesehen, sind jedoch im ganzen die Verträge der diesjährigen Heringsfänge stark gegen das Vorjahr zurückgewichen. Mit einer erhöhten Nachfrage nach Heringen kann also nicht gerechnet werden.

**Mäuerbändern auf märkischen Gütern.** Mehrere Gewerkschaften Mäuerer drängen in einem Bauerngutshof in Schüttfeld bei Bremervörde ein. Sie schlafrten mehrere Schweine, wurden aber bei ihrer Arbeit gefördert und ergriffen die Flucht. Auf dem Wege zum Bahnhof stellte sich ihnen die Sicherheitswehr entgegen. Da auf den Kurs der Soldaten die Einbrecher nicht stehen blieben, gab die Sicherheitswehr mehrere scharfe Schüsse ab, durch die einer der Einbrecher getötet und ein anderer schwer verletzt wurde. Ein anderer Mäuerbänder wurde auf das Gut Bissendorf in der Mark von etwa fünfzehn bewaffneten und zum Teil uniformierten Mäuerern aufgezogen. Die Viehe durchzogen zuerst die Telefonleitungen, die zu dem Gut führten und umzingelten es dann. Mehrere Mäuerer drängten mit vorgehaltenem Revolver in die Wohnung des Inhabers und forderten von diesem die sofortige Herausgabe von 80 000 Mark und die gesamten Lebensmittel. Der Gutsherr verzichtete sich in der Zwischenzeit mit mehreren Leuten des Gutes und eröffnete aus die Mäuerbänder das Feuer. Nach 2½ Stunden wechselseitigen Schießen zogen die Mäuerer unverrichtet Sache ab.

**Verarbeitung der Bahnhofskasse Dortmund-Erfeld.** Im Stationsgebäude des Bahnhofes Dortmund-Erfeld erschienen zwei Leute, einer in Matrosenuniform, der andere in Delbauer. Mit vorgehaltener Revolver wurden die beiden anwesenden Postleiter von den Einbrechern in Schach gehalten und gefesselt. Darauf benächtigten sie sich des im Gebäudeteil befindlichen Geldes, etwa 500 000 Mark, das zur Gehaltszahlung an die Beamtenchaft bestimmt war. Die Mäuerer sind mit ihrer Beute unverkennbar entkommen.

**Eines Eisener-Strafe in München.** Der Münchener Arbeiterkrieg nahm einstimmig einen Antrag an, die Promenadstraße, in der der Wissenschaftsminister Eisener ernannt wurde, Eisener-Straße zu nennen und vor dem Hause, vor dem der Worf geblieb, eine Gedächtnisstätte anzubringen. Der Würdiger Eisener ist noch immer vernehmungsunfähig. Besonders eine von der Zahnärztekammer verlegte Kopverleugnung schlägt keine Vernehmungsfähigkeit vorläufig an.

**Verhindelter Geldschmuggel.** In Geldkirch in Vorarlberg wurde von Grenzwachen ein Automobil vor dem Übertritt in die Schweiz angehalten und ihm ein Paket mit 1½ Millionen Kronen abgenommen.

**Explosion im Hafen von Venetien.** Während im Hafen von Venetien der kleine Dampfer „San Spiridone“

zur Abfahrt nach Pola rüstete, mit 250 Tonnen Benzin und 200 Personen, Soldaten, Offizieren, Reisenden und Schiffsmausen an Bord, geriet plötzlich das Benzin in Brand. Es folgten mehrere durchsichtige Explosionen, die ganz Venetien erschütterten. Der Dampfer wurde in Stücke gerissen, und Trümmer und Leichname bis auf einen Kilometer weit über Kanale und Hafendächer zerstreut. Die unbegleitete Baumwollfabrik und die Gebäude der Gefrierfleischimportgesellschaft wurden beschädigt. Es wurden etwa 50 Tote und 100 Verwundete geborgen. Etwa 100 Personen werden vermisst.

## Vermischtes.

**Sprengstoffe gegen Kriegsschäden.** Die Franzosen beschäftigen sich damit, ihre verwüsteten Nordprovinzen neu zu besiedeln. In einer Sitzung der Pariser Akademie wurde empfohlen, die Pflanzöle für Bäume usw. mit Hilfe von Sprengstoffexplosionen auszuhöhlen. Eine Patrone mit der Sprengladung und verschiedenen dem Erdreich ernsthaften Salzen (Phosphaten, Nitaten usw.) wird in die Erde gesetzt. Durch ihre Explosion wird die Akteure rundherum gesprengt, so daß die in die Sprengstoffe geplante Bäume sehr schnell anwachsen. In Nordamerika hat man auf die Weise eine Beschleunigung des Wachstums aufs Doppelte erreicht.

120 Millionen Pferdekräfte stellen nach verschiedenen vornehmster unabhängigen Schätzungen gegenwärtig den gesamten Weltbedarf dar. Von diesen entfallen auf Fabriken, elektrische Beleuchtungscentralen und Straßenbahnen 75 Millionen, auf Eisenbahnen 21 Millionen, auf Schiffsschiffe 24 Millionen. Von den 75 Millionen für Fabriken entfallen auf die Vereinigten Staaten 29 Millionen, auf Kontinentaleuropa 24 Millionen, auf Großbritannien und seine Kolonien 19 Millionen, auf Aser und Südmärs 8 Millionen, auf Italien und Südmärs 7 Millionen auf Westerreich, von denen 6,5 Millionen auf das kontinentaleuropa, 7 Millionen auf die Vereinigten Staaten, 2 Millionen auf die Kolonien und nur 0,08 Millionen auf Großbritannien und Irland entfallen. Von den Pferdekräften, die den einzelnen Ländern zur Verfüzung stehen, verwendet Deutschland 48,4 %, Italien 30,2 %, Schweden 25,5 %, Vereinigte Staaten 24,9 %, Italien 24,4 %, Norwegen 20,4 %, Schweden 18,6 %, Frankreich 11,6 %, Österreich-Ungarn 8,8 %, Spanien 8,8 %, Großbritannien 8,3 % und Russland 5 %. Die Rüstungsbenutzung verfügbare Pferdekräfte bedeutet besonders unter den gegenwärtigen Bedingungen eine starke Ver schwendung.

**Geschäfte der sozialistischen Beamten.** Der militärische Sonntag von Moskau hat, wie über Stockholm berichtet wird, für die Beamten der politischen Abteilung nachstehende Geschäfte: Ein Leiter erhält 1500 Rubel monatlich, drei verantwortliche Referenten je 1300 Rubel, ein Sekretär 1000 Rubel, Werber (für den Eintritt in die Rote Armee) je 1000 Rubel, drei Parteiorganisatoren je 1000 Rubel, ein Bibliothekar gleichfalls 1000 Rubel, ein Schreibtischsekretär 900 Rubel, ein Dolmetscher 800 Rubel, ein Schreibmaschinenbeamter ersten Klasse 900 Rubel, zweiter Klasse 800 Rubel, ein Expeditionsbeamter 900 Rubel, zwei Besenoren je 700 Rubel, ein Aufzugsbeamter 700 Rubel und ein Verpäder gleichfalls 700 Rubel. Wie man sieht, haben die Herrschaften, die zurzeit in Russland an der Krippe sitzen, für sich selbst sehr gut gefordert, während das übrige Volk, das nicht zu den Auserwählten gehört, hungern muß. Interessant ist auch die Tatsache, daß es in dem neuen „Land der Freiheit“ Senioren gibt.

**Sieben Millionen Menschen in Indien an Grippe gestorben.** Wie aus Delhi geschildert wird, hat dort die Regierung einen Bericht des Sanitätskommissars Major Norman White über die leste Influenzaepidemie veröffentlicht. Anscheinend habe ein Land der Erde so verhältnisse wie Indien während des letzten Weltkriegs 1918. Ohne Übertragung könne man behaupten, daß Indien durch die Epidemie sechs Millionen Menschen verloren habe, und zwar fünf in Britisch-Indien und eine in den Enggeborenenstaaten. Diese Sterblichkeit sei mehr als halb so groß wie die an der Pest in den 22 Jahren, in denen diese Seuche in Indien gepföhrt habe. Wenn schon nicht gelehrt werden können, daß Unterernährung gelegentlich die Ursache eines tödlichen Verlaufs sei, so ließe sich doch feststellen, daß die gut gepflegten britischen Truppen weit mehr gelitten hätten als die indischen.

## Masken.

### Blauerei von Friedrich Ruth.

**Die Masken.** Die wir heut unwillkürlich mit dem Begriff des Blauemalzanges verknüpfen und absolut als einen Gegenstand des Gefährdeten betrachten, dienen ursprünglich einem sehr ersten Zwecke. In Ägypten, Böderasien und Mittelasien wurden die Gesichter der Toten mit Masken bedekt, um dauerndes Leben vorzutäuschen. Schleimann fand goldene Masken in den Schatzkammern zu Myken. Dann aber dienten die Masken auch religiösen Zwecken, nur müssen wir uns erinnern, daß die religiösen Feste der Alten, namentlich in Griechenland, sehr ausgelassenen Lust waren und somit schon eine gewisse Ähnlichkeit mit unserem Karneval befreiten. Der überwältigende Karnevalstrubel hat ja auch einen sehr ersten Hintergrund; er ist ursprünglich Bildhülle des Karneval (Weltbild vom Fleische), in Italien den Begriff einer vierzigstagsen Fastenzeit. Man sucht sich für eine Periode von Entbehrungen durch vorangegangene Lustarbeiten abzuschließen. – In Griechenland wurden die Masken namentlich bei den Bacchusfesten, die durch herrliche Fasüle und Prozessionen gefeiert wurden, verhüllt.

Die Gesichter der Männer hing jeweils von den besonderen Zwecken. Die alten Masken bedeckten nicht wie die modernen nur das Gesicht, sondern verhüllten wie eine Art Helm den ganzen Kopf; sie waren auch mit Ohren, Haar und Bart versehen und besaßen die als Kopfputz der Frauen dienenden Schmuckgegenstände. Die ersten griechischen Masken waren sehr einfach; sie bestanden aus Baumrinde. Später fertigte man Masken aus Leher, die mit irgend einem Gewebe gefüllt waren und schließlich ging man zu Masken aus festem Stoffen, wie Stoff und Eisenblei, über. Die szenischen Masken gingen von griechischen Theatern auf die italienische Komödiendrama über und hörten sich im 17. Jahrhundert in ganz Europa ein. Schließlich wurden sie durch Bütte, Schminken, Perücken und kostümliche Bärte verdeckt, die tatsächlich das Gesicht des Schauspielers verdeckten, um so verdeckter verdeckt zu werden, daß jede Anwendung der Maske überflüssig wird.

Die Griechen unterliegen den tragischen, komischen, orchesischen und Satyrmasken. Die tragischen Masken hatten den Schauspielern bei heroischen Stücken ein imponierendes oder auch schreckliches Aussehen zu verleihen; die komischen Masken bestanden darin, lächerlich ver gekleidete Personen oder Personen, die gewisse Personen oder gewisse Berufsklassen lächerlich zu machen, während die orchestra-

ischen Masken regelmäßige Sätze trugen und für die Tänzer bestimmt waren. Diese waren auch nicht mit langerwährenden weiten Mundöffnungen versehen, denn die Tänzer hofften, wie auf unseren Bühnen, nichts zu sprechen. Die Satyrmasken, welche in Bösen und Schrecken verwendet wurden, hatten kaum noch etwas Menschliches an sich; sie waren härrlich und grotesk. Die Menschen waren, und sie mehr, wurden sie vom Wolfe bewohnt, und die Maskenverfertiger waren überaus eifrig, sich in dieser Hinsicht zu überbieten. Ein Rest dieser Satyrmasken findet sich noch in den Brüchen an manchen mittelalterlichen Gebäuden; aber auch die moderne Architektur verwendet sie mit Vorliebe zur Verzierung von Konsolen, Schlusssteinen von Fensterbögen usw. Heute verleiht man unter der „Maske“ des Schauspielers die Gesamtheit seiner charakteristischen Verkleidung, d. h. nicht nur diejenige seines Gesichts, sondern die seines ganzen Körpers.

Die modernen Masken, die zur Färbungskunst eine so große Rolle spielen, sind sehr mobilierte Handelsmittel geworden; sie werden größtenteils aus Pappe, Papiermasse und Gaze gefertigt. Die Papiermasken werden vielfach auch mit Tuch oder Stoffe bekleidet. Die Papiermasken entstehen durch Preissen und Prägen aus ganz ordinären Papierbrettern, welchen irgend ein Blumenmutter ausgelegt wird. Das Material der Gesichter erfolgt in herstellenden schablonenartigen Weise, wie das Papier von Pappentischen, die aus demselben Stoff erzeugt werden. Nichtsdestoweniger kommen manchmal recht hübsche Charaktermasken an, und die Fabrikanten, welche für den Export arbeiten, müssen auch eine gewisse Erfahrung besitzen, denn die Anprüche der Völker sind außergewöhnlich verschieden. Jedes Volk hat seine besondere Schwäche und Befürchtungen, die zur Verhüllung der Menge durch die Masken dargestellt werden sollen; und was uns komisch und lächerlich erscheint, g. B. ein Gesicht mit lächerlichem Schlagsaum – wird kaum auf einen Japaner oder Chinesen komisch wirken. Schon eine Berliner Poche und ein Kölner Karnevalsschmuck sehen sich wenig ähnlich; um wie viel mehr müssen die Befürchtungen des Karnevalsteuers unterscheiden, die einen völlig verschiedenen Nationalcharakter besitzen.

## Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Spiritusmarken  
für Kinder unter 2 Jahren und für nachweislich Kranken  
findet am **Donnerstag**, den 10. d. Ws. von 2-3 Uhr  
im Stadtverordneten-Schungsaale statt.

Landeck, den 7. April 1919. **Der Magistrat.**

## Kartoffelverkauf.

Mittwoch, den 9. April findet in der lath. Schule  
durch Gemüsehändler Herrn Winzek auf die fälligen Märten  
Kartoffelverkauf statt. Preis pro Pfd. 8 Pf.

Landeck, den 7. April 1919.

## Der Verförgungs-Ausschuss.

Am 3. April 1919 verstarb zu Bad Landeck  
nach langen, schweren Leiden

der Badekommissar Rittmeister a. D.

### Hugo Heraut von Hautcharmoy.

Der Verstorbene hat seit dem Jahre 1896  
als Badeinspektor und dann als Badekommissar  
bis zum 1. April 1919 unserem Bade sehr  
werte Dienste geleistet und an dem Aufblühen  
des Bades tätigen Anteil genommen.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Landeck, den 4. April 1919.

Der Magistrat. Dr. Jeglinsky.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Dr. Dinter.

## Sömtliche Arbeiter im Baugewerbe

(Maurer, Zimmerleute und Arbeiter)  
werden zu der am **Freitag, den 11. April, abends 6 Uhr** im **Hotel "Goldenes Kreuz"** stattfindenden

## Versammlung

eingeladen pünktlich zu erscheinen.

Referent: **Loske - Glatz.**

Der Einberufer.

## Lichtspiele.

### Hotel blauer Hirsch

Mittwoch, den 9. und Donnerstag, den 10. April Abends 7½ Uhr

### Die Augen der Mamie Ma

Spannendes Drama in 4 Akten in der Hauptrolle  
der berühmte Filmchauspielerin **Pola Negri**.

### Die blonden Mädels vom Lindenhof

Ein lustiger Filmchaukant in 3 Akten.

### Künstlerische Musikbegleitung auf Klavier mit Harmonium.

## Hotel Goldenes Kreuz.

Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr

## Grosse Volks - Versammlung.

Referent: **Faust-Glatz.**

Thema: Der Kampf gegen den Spartakismus.

Sozialdemokr. Wahlverein Landeck.

## Grosses Lager in

Schulbüchern, Jugendchriften,  
Unterhaltungslektüre,

Musikalien für Klavier, Violine, Saiten,  
Doppel und Gesang; Saiten,

Schreibwaren, Büroartikel,  
Papiersorten,

Künstler- u. Ansichtskarten, Formularen.

Leihbibliothek.

Antiquariat. **ooo** Lesezirkel.

**Emilie Raupach**

Hohenzollernstrasse 111.

Für die Redaktion nach dem Preisgebot verantwortlich **H. Werner** in Landeck, Druck und Verlag von **H. Werner** in Landeck.

für die mir zum 50 jährigen Geburtstage  
erwiesenen Aufmerksamkeiten spreche ich hierdurch,  
insbesondere dem Männerturnverein sowie allen  
Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank aus.

Landeck, im April 1919.

**Josef Stenzel.**

## Heiders Brauerei

Schreckendorf - Seitenberg.

### Auf vielseitigen Wunsch!

■ Sonntag, den 13. April 1919 ■

## Theater

veranstaltet von der Freiwilligen Sanitäts-Kolonne Landeck.

Zur Aufführung gelangt:

### Der Weiberfeind oder Amor siegt.

Schwank in Alt von Felix Reuter.

### Stand und Liebe

Szene aus dem Grafschafter Bode- und Landeburg mit Gesang  
in 2 Aufzügen von Dr. Paul Futter.

Kasseneröffnung 8½ Uhr.

Eintritt 7½ Uhr.

Preise der Plätze: Sitzplatz 1,50 M., Stehplatz u. Galerie  
75 Pf. Eintrittskarten für die Sitzplätze sind im Vorverkauf  
von Donnerstag ab in **Sopper's Buchhandlung** Schreckendorf  
und **Helders Brauerei** zu haben.

Zu zehrtreichem Besuch ladet ergebnst ein

### Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.  
Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf.

Der Reinertrag ist zum Vester der freiw. Sanitäts-  
Kolonnen Schreckendorf und Landeck bestimmt.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

■ Der Vorstand

der freiw. Sanitäts-Kolonne Schreckendorf